



Betriebliche Weiterbildung. Experten befürchten keine Umwälzungen durch die Ostöffnung des Arbeitsmarktes.

VON NIKOLAUS KOLLER

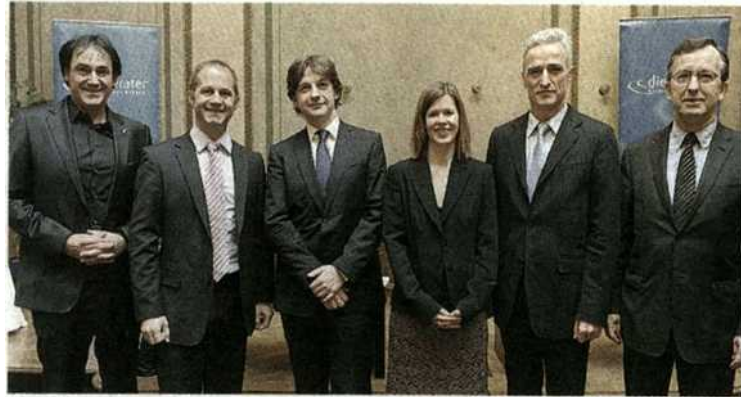
Keine Angst vor Ansturm

Am 1. Mai enden die Übergangsbestimmungen für Arbeitskräfte aus acht neuen EU-Staaten. Ab dann ist der österreichische Arbeitsmarkt für Polen, Tschechen, Slowaken, Ungarn, Slowenen sowie Bürger aus den drei baltischen Staaten offen. Die Skepsis gegenüber der Öffnung ist in der heimischen Bevölkerung groß: Laut einer aktuellen IMAS-Umfrage befürchten 71 Prozent der Österreicher negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. „Ich sehe diese Gefahr nicht“, betont Julia Kniescheck gleich zu Beginn der Diskussion „Öffnung der Arbeitsmärkte – Bedeutung für die betriebliche Weiterbildung“, die am vergangenen Dienstag vom Consultingunternehmen „die Berater“ organisiert wurde. Kniescheck ist Leiterin des Bereichs Human Resources in der Wirtschaftsagentur Wien.

Keine neue Situation

„Es wird Veränderungen durch die Ostöffnung geben“, betont Kniescheck. Konkret nennt sie beispielsweise IT, Medizin oder auch den Bereich der niedrig Qualifizierten, in dem es nach der Ostöffnung zu mehr Konkurrenz kommen wird. „Das ist allerdings nicht neu, diese Situation gibt es schon.“

In dieselbe Kerbe schlägt auch Gerhard Riemer. „Die Ostöffnung ist nur ein Teil des globalen Standortwettbewerbs“, sagt der Leiter der Bereiche Bildung, Innovation und Forschung in der Industriellenvereinigung. „Bei Arbeitsmarktöffnungen ist es noch nie zu großen Verschiebungen gekom-



Roman Szeliga (CliniClowns), Patrick Sagmeister (Wirtschaftsdelegierter), Martin Röhsner (die Berater), Julia Kniescheck (Wirtschaftsagentur Wien), Konrad Fankhauser (die Berater), Gerhard Riemer (IV) (v. l. n. r.). [Beigestellt]

men. Das zeigt die Geschichte“, ist Riemer überzeugt. Das Interesse an der Öffnung der Grenzen halte sich auch in der Slowakei „in Grenzen“, bestätigt der österreichische Wirtschaftsdelegierte in Bratislava, Patrick Sagmeister. „Die Betriebe und Arbeitnehmer, die Chancen über der Grenze sehen, sind meistens bereits dort.“

Einfluss auf Weiterbildung

Die neuen Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt werden einen Einfluss auf die Weiterbildungsbudgets der heimischen Unternehmen haben, zitiert Martin Röhsner, Geschäftsführer von „die Berater“ sowie der CATRO Personalberatung, eine neue Studie. „Allerdings nur einen geringen“, räumt er ein. Neun Prozent der Unternehmen, die mehr Weiterbildungsbudget im Jahresvergleich haben, geben an, dass die „Ostöffnung“ ein Grund dafür war. Dafür glauben sechs von zehn

Personalverantwortlichen, dass die berufsbezogene Erwachsenenbildung dadurch an Bedeutung gewinnen wird.

Unisono betonen alle vier, dass es besonders die Sprachkenntnisse sowie interkulturelle Fähigkeiten sind, die für heimische Arbeitskräfte nach dem 1. Mai an Bedeutung gewinnen werden. Die Unternehmen würden das entsprechende Weiterbildungsangebot in diesen Bereichen steigern, so Röhsner. „Die Bedeutung von europaweiten Zertifikaten und Standards in der Ausbildung wird daher zunehmen“, ist sich der HR-Experte sicher.

Im Anschluss an die Diskussion zum Tag der Weiterbildung zeigte „Humorbotschafter“ Roman F. Szeliga, wie Kommunikation gelingen kann. „Die Anatomie verblüffender Kommunikation! – Eine humorvolle Diagnose-Straße“, so der Titel des Vortrags des Arztes und Mitbegründers der CliniClowns.